

Pränumerations-Preise:
 Für Grad: 14 fl. — kr.
 Ganzjährig 7 „ — „
 Halbjährig 3 „ 50 „
 Mit Postversendung:
 Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 8 „
 Vierteljährig 4 „

Wiener Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. ö. B.

Erscheint täglich,
 mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'sche Hause,
 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Kleine Markt 11), Pommern, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oeppl in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Die Wahlreform.

× Wien, 10. November.

Mittheilungen zufolge, die uns im Laufe der letzten Tage zugegangen sind, haben die ministeriellen Beratungen des Wahlreform-Entwurfes begonnen. Genauer über die Richtung und den Inhalt dieses Entwurfes wird wohl erst verlauten, wenn derselbe wirklich, wie angekündigt worden, der Discussion weiterer Kreise, insbesondere der Erörterung hervorragender Mitglieder der Verfassungspartei zur Erzielung einer Verständigung anheimgegeben wird. Vorläufig ist es uns daher noch gestattet, einen in jeder Beziehung freier und unpräjudicirten Standpunkt, und zwar zu der Frage im Allgemeinen einzunehmen.

Man weiß, aus welchen politischen Motiven wir seit Jahren für die Durchführung der Wahlreform in Oesterreich eingetreten sind. Mehr noch, als eine liberale, war uns das Princip der directen Wahl eine staatspolitische Nothwendigkeit. Die Aufgabe, welche für Oesterreich zu lösen ist, stipelt unserer Auffassung nach darin, einen lebendigen und lebensfähigen Verfassungs-Organismus herzustellen; ob die Ideale des modernen Charten-Liberalismus damit erfüllt sind oder nicht, ist uns zunächst bis zu einem gewissen Grade gleichgültig. Das allgemeine Interesse gebietet, eine feste Rechtsordnung für Oesterreich herzustellen, einen Zustand der Dinge, der nicht willkürlichen Schwankungen, nicht der Heftigkeit der Minderheiten, nicht dem Wechsel politischer Anschauungen preisgegeben ist, der einen festen, unbestrittenen Kernpunkt der Entwicklung aufweist. Dazu halten wir ein aus directen Wahlen hervorgegangenes österreichisches Centralparlament für nöthig. Es ist zum Ueberdruß oft ausgesprochen worden, daß ein solches Centralparlament allein den Begriff der Staatseinheit der westlichen Reichshälfte zu repräsentiren, allein den atomisirenden Bestrebungen der nationalen Sonderwillen einen festen Damm zu ziehen, allein die Bedingungen eines stetigen und seiner Ziele bewußten Regiments zu schaffen und zu schützen vermag. Die Schöpfung dieses Parlamentes ist das Wesentliche, alles Uebrige das Nebensächliche. Will man aus diesem Uebersicht die Begriffe liberal oder conservativ zur Discussion heranziehen, so wird man freilich der politischen Arbeit, die diesem Zwecke geweiht ist, einen eminent conservativen Charakter zuerkennen müssen. Denn die Arbeit gilt, wenn nicht der Erhaltung des Staates überhaupt, so doch der Erhaltung des verfassungsmäßigen Staates. Conservativ ist allerdings nicht reactionär, und wenn das Reform-Ministerium sich in dem angedeuteten Sinne zugleich conservativ nennt, so hat es den Anspruch auf die beste Deutung des Wortes, auf seine wahrhaft staatsmännische Interpretation. Das ist nicht der Conservatismus, der die Reform hindert, sondern derjenige, der ihre schon Kraft seiner inneren Bedingungen selbst entgegenbringt. — Man sieht, wir werden gegen die Bedeutung der Aufgabe nicht ungerecht, weil wir sie möglichst nüchtern aufgefaßt, möglichst jedes unnützen Beiwerk entkleidet zu sehen wünschen. Weder die Zeitumstände, noch die Kräfte, noch die Dispositionen der öffentlichen Meinung scheinen uns einer Alles umfassenden Reform im großen Style günstig zu sein. Wir werden durchaus nichts gegen einen Revisionsvorschlag einzuwenden haben, der sich von vorneher bescheidet, nicht alle einschlägigen Fragen zum definitiven Abschluß zu bringen, und der der Zukunft der constitutionellen Entwicklung auch ihr Recht läßt, wofür er in der Hauptsache gerade und fest zum Ziel schreitet. Hält es das Ministerium nicht für zweckmäßig, heute schon auf die Frage der Erweiterung des Wahlrechtes, auf die Censurfrage, auf eine Modification des Systems der Gruppenwahl einzugehen, wir glauben nicht, daß es in diesen Richtungen gedrängt werden sollte. Die Initiative einer Regierung kann viel, sie kann nicht Alles. Vor Allem wird es einer rein äußerlichen Reform nie gelingen, ein Surrogat für Rechts thatsachen zu schaffen, die nur von innen heraus durch eine kräftige Entwicklung des parlamentarischen Lebens selbst in das Bewußtsein der öffentlichen Meinung eingeführt werden können. Nicht das fertige System behauptet den Preis in der parlamentarischen Geschichte aller Staaten und Völker, sondern das allmählig gewordene, das sich in geschichtlicher Strömung begründet. Hat die

Regierung dem Principe zum Siege verholfen, die Umriffe des Baues festgesetzt, so hat sie unser Erachtens ihre Schuldigkeit zur Genüge gethan, es ist die Aufgabe anderer Factoren, das Princip im Einzelnen durchzuführen, die Räume auszufüllen, welche ihrer Arbeit erschlossen sind. — Es ist möglich daß mit dieser Selbstbeschränkung mehr als eine Mission zerstört wird, die sich mit an den Amtsantritt des Ministeriums Auersperg knüpfte. Aber wir halten eine zu gute Meinung von letzterem, als daß wir annehmen könnten, es werde sich durch die Bewunderung der schillernden Seitenlagen des öffentlichen Lebens von der Betrachtung der ersten Thatfachen desselben abhalten lassen. Und als eine erste Thatfache erscheint uns, daß die Frage nicht künstlich complicirt, nicht Schwierigkeiten unterworfen werden darf, die sie, einfach gestellt, nicht aufzuweisen hat. Uns handelt es sich, wie gesagt, um die Durchführung der directen Wahl, und nur um diese. Wir würden Alles eher billigen können, als eine Tactik, die der Regierung beispielsweise die Mitwirkung und Unterstützung der Großgrundbesitzer entzöge, und eine Arbeitseinstellung der conservativen Kräfte von vorneher provocirte. Man lasse doch endlich einmal, wo es sich um so gewichtige Fragen handelt, die Tageskategorien des Liberalismus und Conservatismus fallen, und bemühe sich politisch zu denken. Je mehr Parteien für das Princip gewonnen werden können, umso sicherer wird ihm zum Siege verholfen, umso sicherer das erreicht, was gerade zunächst die liberale Partei für eine Lebensfrage des Constitutionalismus in Oesterreich, für eine Lebensfrage der Erhaltung und Ausbildung der Verfassung erkannt hat. Selbst wenn es sich um eine förmliche und ausdrückliche Vertagung gewisser liberaler Forderungen handeln sollte, — und eine solche wird sich ja doch wohl in diesem Entwurfe vermeiden lassen, — müßten wir ihr unter diesen Verhältnissen geradezu das Wort reden. — Daraus folgt wohl von selbst, daß wir nicht minder dringend den Wunsch hegen, es möge in dem demnächst zusammen tretenden Reichsrathe außer der Wahlreform keine andere wichtigere Vorlage eingebracht werden. Nicht nur die Bedeutung des Beratungsgegenstandes rechtfertigt diesen Wunsch, sondern auch der Gedanke, die Möglichkeiten politischer Gegensätze und Zwänge in den Reihen der Verfassungspartei vermeiden zu sehen, welche diesmal mehr als je der Einigkeit und der festen Zusammenschließung bedürfen wird. Obne dies steht der Reichsrath, verwickelt sich das Programm des Ministeriums, an der Schwelle einer neuen Existenz, eines Wiederauflebens in geänderter Form. Er wird seinem verjüngten, unmittelbar aus dem Volke hervorgegangenen Nachfolger zuweisen dürfen, was ihm selbst für die Lösung der noch schwebenden Freiheitsfragen in Oesterreich zu leisten nicht mehr vergönnt war. Frische Geschlechter, in geschützterer Stellung und ihre Kraft nicht notwendig in der unproductiven Arbeit der Abwehr und des Widerstandes vergeudend, werden die müden Fehler abblösen. Aber die dankbare Erinnerung an diesen Reichsrath wird nicht verbleiben, wenn er wirklich in den heutigen staatsrechtlichen Formen seiner Existenz der letzte sein, wenn er das größte und bedeutendste Verfassungswerk, das, seit Oesterreich in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten, unternommen worden, wenigstens in seinen Anfängen sicher gestellt haben würde.

Politische Uebersicht.

Wrad, 11. November.
 Von allen siebzehn eisleithanischen Landtagen war es dem glaubensstarken Tirol vorbehalten, dem Ministerium Auersperg unangenehm zu werden. Bekanntlich hat eine ministerielle Verordnung das Jesuitencollegium in Innsbruck von der Rectorenwahl an der dortigen Universität ausgeschlossen; da nun mit der Würde eines Rectors auch eine Virilstimme beim Tiroler Landtage verbunden ist, ist die jesuitenfreundliche Majorität des Landtages sehr ergrimmt darüber, daß nun ein Anderer als ein Jesuit diese Virilstimme am Landtage benützen solle, etwa gar gegen die Jesuiten benützen solle, und deshalb haben dreißig Mitglieder des Landtages in einer der letzten Sitzungen eine geharnischte Interpellation an die Regierung gerichtet, welche den Regierungsact scharf kritisiert und mit der Drohung endet, daß, wenn die Interpellation binnen acht Tagen ohne Antwort

bleibe, die Interpellanten den Landtag verlassen würden. Demgemäß hat auch der Landeshauptmann Rapp den Vertreter der Universität, den Rector und Professor Ullmann, nicht zur Vertretung zugelassen. Die Drohung der Majorität, die offene Verhöhnung des Regierungsactes seitens des Landeshauptmannes sind so flagrante Acte, daß jede weitere Bemerkung überflüssig erscheint. Dennoch ist es zweifelhaft, ob die Regierung zur Auflösung des Landtages entschlossen ist, und noch zweifelhafter, ob ihr die Möglichkeit dazu verbleiben wird. Die Demonstration des Tiroler Landtages bezeichnet jedenfalls eine neue Episode in der Krise, die in den Fester Delegationen ihren Anfang genommen hat.

Die Kreisordnungsfrage scheint wieder ins Stocken gerathen zu sein. Die preussischen Regierungsmänner sind einigermassen in Verlegenheit, ob sie es bei dem ersten Ansatze zum Radicalismus bewenden lassen, oder ob sie auch weiterhin fortfahren sollen, etwaige Schwierigkeiten mit drastischen Mitteln zu beheben. Vom Pairschub ist es wenigstens sehr stille geworden, und nun verlautet gar, die Regierung sehe es gerne, wenn das Abgeordnetenhaus bei der zweiten Vorlage des Kreisordnung sich einige Bestimmungen derselben „abhandeln“ ließe. — Die „Post“ schreibt über den fraglichen Gegenstand:

„Nachdem in den letzten Tagen mehrfach Beratungen des Staatsministeriums über die Kreisordnung stattgefunden, ist es wahrscheinlich, daß die definitive Entscheidung in einem Ministerrath-Conseil unter dem Vorsitz des Kaisers — nach dessen Rückkehr von Hannover und vor der Reise nach Dresden — stattfinden wird. Am 3. d. hat der Minister des Innern noch in später Abendstunde und bis in die Nacht hinein mit dem Kaiser conferirt und außerdem in diesen Tagen über die nächsten Aufgaben der Regierung mit maßgebenden Personen aus den Landtagskreisen Besprechungen gehalten. Was die Fassung der Vorlage betrifft, so wird sie, wie schon mitgeteilt, weder die der ursprünglichen Vorlage der Regierung sein noch auch genau der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung entsprechen. Vielmehr dürften in ihr unter Zugrundelegung der letzteren auch die von der freien Commission des Herrenhauses seiner Zeit gefaßten Beschlüsse Berücksichtigung finden. Die Frage, welchem der beiden Häuser des Landtages die Vorlage zugehen wird, ist bereits entschieden. Zunächst wird sich das Abgeordnetenhaus mit der Vorlage zu befassen haben. Aus diesem Grunde ist es auch wahrscheinlich, daß die neuen Pairsnennungen für das Herrenhaus nicht schon unmittelbar bei der Eröffnung der neuen Session erfolgen werden.

Ueber die obligatorische Civilehe wird aus Berlin gemeldet: „Der Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe ist bekanntlich in einer Commission ausgearbeitet worden, in welcher die drei beteiligten Ressorts — Cultus, Justiz und Inneres — durch besonders zu diesem Zweck designirte Räte vertreten waren. In dieser Commission herrschte, wie einigen auswärtigen Blättern aus Berlin geschrieben wird, über das Princip des Gesetzes von Anfang an völliges Einvernehmen, die Schwierigkeiten, welche sich erhoben, bezogen sich ausschließlich auf die thatsächlich vorhandenen Verhältnisse. Daß es sich hierbei nicht um Schwierigkeiten handelte, welche geheime Gegner des Gesetzes künstlich geschaffen oder übertrieben hätten, ergibt sich, wie die „Spener'sche Zeitung“ schreibt, aus der vollständig verbürgten Thatfache, daß dasjenige Mitglied der Commission, welches am entschiedensten die Schwierigkeiten, mit denen der Gesetzgeber in dieser Materie zu kämpfen hat, im Schooße der Commission betonte, der Delegirte des Ministers des Innern, geheimer Regierungsrath Bohler war, ein Mann, der wegen seiner entschiedenen liberalen Gesinnung hinlänglich bekannt ist. In der That hat sich denn auch die Unmöglichkeit herausgestellt, in allgemeiner Weise und für den ganzen Umfang der Monarchie von vornherein die Behörden zu bezeichnen, welche mit der Beurkundung des Personenstandes beauftragt werden sollen. Die Commission hat sich dahin geeinigt, der Regierung die einzelnen Fälle der Bezeichnung der Behörden anheimzustellen und nur dadurch einen Fingerzeig gegeben, daß sie eine Bestimmung in das Gesetz aufnahm, welche gewissen Beamten die Verpflichtung auferlegt, das Amt des Civilstands-

beamten, wenn ihnen dasselbe durch die Regierung übertragen wird, anzunehmen."

Die Ausweisung des „rothen Prinzen“ aus Frankreich wirbelt noch immer so viel Staub auf, daß in diplomatischen Kreisen sogar einige Aufregung herrscht. Die in diesen Tagen nun doch thatsächlich erfolgte plötzliche Rückkehr des französischen Gesandten, Herrn Fournier, dessen Urlaub erst am 10. d. M. abläuft, bildet in Rom gegenwärtig das politische Tagesgespräch. Herr Fournier soll noch einmal die Erklärung Rémusat's wiederholt haben, die französische Regierung habe nicht gewußt, daß Prinzessin Clotilde sich bei dem Prinzen Napoleon befunden habe, als gegen Letzteren das Ausweisungsdecret erlassen wurde. Auch siehe der Rückkehr der Prinzessin nach Frankreich nichts im Wege. Weiter soll Fournier dem italienischen Minister des Auswärtigen bezüglich des Zwischenfalles des Paters Secchi bei der Metercommission erklärt haben, Italien müsse sich mit der Auskunft, welche Herr Rémusat dem Ritter Nigra gegeben habe, begnügen und mit dem förmlichen Versprechen, daß der leidige Vorfall in den künftigen Verhandlungen über die Meterbestimmung diplomatisch als gar nicht vorgefallen angesehen werden solle; aber darüber hinaus glaube die französische Regierung der italienischen keine weitere Genugthuung schuldis zu sein und bitte deshalb von der in das „Journal Officiel“ einzurückenden Note, sowie von der Denkschrift, deren Copie der italienischen Regierung zu belassen sei, absehen zu wollen. — Die Unterhandlungen über den französisch-italienischen Handelsvertrag fangen erst nächsten Monat an; nachdem die industrielle Untersuchungs-Commission ihren Bericht erstattet hat.

Aus Belin wird geschrieben: „Die französische Regierung hält pünktlich die Zahlungstermine für die dritte Milliarde ein, von deren zweiter Hälfte morgen hier die durch den Vertrag bestimmten 200 Millionen eintreffen. Schwarzheher in unseren politischen Kreisen und auf der Börse wollen Pariser Mittheilungen Gewicht beilegen, welche melden, daß Thiers von seinem Wunsche betreffs früherer Zahlung der vierten Milliarde zurückgekommen und dieselbe erst am 15. März 1874 zu bezahlen beabsichtigt. Sie glauben nun, daß er diese Absicht nicht durchführt und sowohl die vierte, wie die bis dahin im Tresor eingegangene fünfte Milliarde zum Revanchekriege verwenden werde. Unterrichtete Personen versichern jedoch, daß die bei der Regierung eingegangenen Berichte den obigen Combinationen völlig entgegenstehen und daß das Vertrauen in die Regierung des Herrn Thiers bis zur Stunde durch nichts erschüttert worden ist. Die Verschärfung der Maßregeln an der Grenze von Elsaß-Lothringen und der Aufschub, welchen die Einberufung der Generalräthe in diesem Reichslande erleidet, stehen in keinem Zusammenhange mit den Beziehungen Deutschlands zu Frankreich.“

Einer römischen Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ entnehmen wir folgende Einzelheiten: Der König ist in Neapel auf der Straße dem Vaticanum begegnet, folgte ihm er aus dem Wagen und kniete nieder. Gleichzeitig kam ein Regiment der Garnison vorüber, das zum Exercieren auszog; es blieb folglich stehen und präsentirte das Gewehr vor dem knieenden König. Der Priester seinerseits segnete König und Heer, obgleich diese doch beiderseits vom Papst excommunicirt sind. Welch' einen Werth nun ein solcher Segen hat, das müssen die Frommen unter einander ausmachen. Vermuthlich wird der Priester von Pius IX. gehörig ausgescholten werden. — Herr von Merode hat auf seiner Rundreise von Rom ein unangenehmes Abenteuer gehabt. Bei Orte war in Folge der Ueberschwemmungen eine Brücke zerbrochen und die Reisenden mußten aussteigen und warten. Unter diesen war auch Herr v. Merode, der sich ganz still verhielt und nicht, wie viele Andere, sich laut beklagte. Dennoch wurde er erkannt und vom herbeieilenden Volke ausgezitt. Man sang laut die Garibaldi-Hymne und der Vers: „Va fuori a stranier!“ (Hinaus, Fremdling!) wurde recht eigentlich an ihn gerichtet, so daß er über die Bedeutung nicht im Unklaren bleiben konnte.

Der römische Correspondent der „Gaz. di Venezia“ schildert eine Demonstration, die am 2. d. in Mentana stattgefunden hat und an der sich etwa tausend Personen betheiligt haben. Man hatte die umliegenden Felder durchwühlt, einige Leichenreste von gefallenen Garibaldinern aufgefunden und sie nach Mentana gebracht, wo nun an einem offenen Grabe allerlei Reden gehalten wurden. Den Reigen derselben eröffnete Ricciotti Garibaldi. Nach einer heftigen Apostrophe ergriff der Garibaldiner Belardi, der mit Garibaldi in Frankreich gewesen, das Wort; er sowohl als auch Stagnetti, der mit dem Ritterkreuz des sardischen Ordens decorirt erschien, und seine Nachfolger sprachen selbstverständlich im Sinne des ersten Redners; damit hatte aber auch die Demonstration ihr Ende erreicht und abgesehen von einigen Excentricitäten, die bei der Rückkehr nach Rom statt-

fauden und zu verschiedenen Verhaftungen führten, verlief das Ganze, ohne daß das Publicum irgendwelche besondere Theilnahme bezeugt hätte.

Die ungeländigte große Demonstration zu Gunsten der Freilassung aller politischen Gefangenen der Irischen Conspiration hat am 3. d. in Madison im Hydepark unter sehr zahlreicher Beheiligung stattgefunden und ist ohne Ruhestörung verlaufen. Von Seite der Behörden wurde derselben nicht das Mindeste in den Weg gesetzt, obwohl die Veranstalter der Kundgebung es geistlich unterlassen hatten, da neuen Parkverordnungen zufolge, der Polizei zwei Tage vorher von dem Stattfinden der Versammlung unter Neuanennung zweier für den öffentlichen Frieden bestehender Hausbesitzer Anzeige zu machen. Es ist im Hydepark nach erfolgter Annahme der auf Zusammenkünfte unter freiem Himmel bezüglichen Parlamentsacte ein Piedestal aus Granit errichtet worden, das eine Inschrift trägt, dahin lautend, es dürften sodann nur innerhalb vierzig Ellen, von dieser Stelle an gerechnet, im Park Versammlungen abgehalten werden. Dieser obrigkeitlichen Bestimmung zuwider waren zwei gebrechliche Rednertribünen aber hundert Ellen von erwähnter Stelle errichtet. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, den Veranstaltern der Kundgebung das vorerwähnte Uebertreten der neuen Parkverordnungen nicht so ohne weiteres hingehen zu lassen. Im Marlborough-Polizeigericht erschien am 4. d. der Polizei-Superintendent Williamson und verlangte im Namen des Bauteamministers die Ausfertigung von Vorladungen gegen mehrere der Redner bei erwähnter Kundgebung. Der Polizeirichter bezweifelte anfangs die Rechtsgiltigkeit der neuen Park-Regulation, gab aber dem Gesuche statt, als ihm bedient wurde, daß einem Gutachten der Kronjuristen zufolge dieselbe völlige Geseßkraft besitze.

Wie dem „Osserv. Triest.“ aus Scutari (Albanien) berichtet wird, scheinen die Differenzen mit Montenegro vollständig beglichen zu sein. Zum mindesten hätte sich der Pascha von Scutari in solchem Sinne geäußert und hinzugefügt, daß auch dem Handelsverkehr mit Montenegro keinerlei Hinderniß im Wege stehe. Trotzdem ist das Vertrauen noch nicht ganz hergestellt und darum auch der Verkehr auf den unentbehrlichen Salz- und Sumach-Transport beschränkt. Auch die Wirriditen bekunden noch immer Mißtrauen gegen die Absichten des Pascha von Scutari, der seinerseits fortfährt, die ihm namentlich wegen Verfolgung der Blutrache verdächtigen Häuptlinge der Gebirgsbevölkerung gefangen zu halten.

Nach einem Briefe der „Köln. Zeitung“ aus Kairo hatte sich dort das Gerücht erhalten, Munzinger v. Bey habe bei seinem Vordringen in die nordabyssinischen Provinzen eine Schlappe erlitten. Die Regierung beobachtete die größte Zurückhaltung, indessen sei Thatsache, daß noch anderthalb Regimenter nach dem Kriegsschauplatz abgeordnet werden. Man schöpfe aus alledem die Vermuthung, daß die Eroberungen sich nicht über das Bogos-Land ausdehnen würden.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Der 5. November — schreibt die „Engl. Corresp.“ — ist herabgekommen, der große Tag, an dem von dem Volke bestimmt wird, wer seine Geschicke für die nächsten vier Jahre lenken soll. Als die beiden Candidaten Grant und Greeley zuerst aufgestellt wurden, entspann sich ein bitterer Kampf, dessen Ausgang, je mehr der Kampf fortobte, desto zweifelhafter wurde, bis endlich Greeley's Aussichten zusehend abnahmen und endlich auf Null herabsanken, als Pennsylvanien seine mächtige Entscheidung im October in die Waagschale Grants warf. Das Resultat, das uns das Rabel in geschäftiger Eile herüberblät, überrascht uns im Großen und Ganzen nicht, während manche Einzelheiten uns wohl unerwartet kamen. Die Berichte über den Ausfall in allen einzelnen Staaten liegen uns dem ganzen Umfange nach noch nicht vor, aber so weit sie gehen, ersehen wir daraus, daß Grant mit großer Majorität wiedergewählt ist.

Es ist ein großes Resultat und der glorreiche Besieger der Rebellion darf sich über Undankbarkeit der Republik nicht beklagen. Nur fünf anderen Präsidenten der Vereinigten Staaten noch, nämlich George Washington, Thomas Jefferson, James Madison, James Monroe und Abraham Lincoln, wurde die Ehre zu Theil, den größten Ehrenposten der Welt, wie die Amerikaner das Amt ihres Präsidenten zu bezeichnen lieben, zwei Mal zu bekleiden zu dürfen. Soweit die Rabeltelegramme berichten, haben New-York mit 35 Stimmen, Pennsylvanien 29, Ohio 22, Massachusetts 13, Vermont 5, Maine 7, Iowa 11, Rhode Island 4, Kansas 5, New-Hampshire 5, South-Carolina 7, Michigan 11, Minnesota 5, Illinois 21, Wisconsin 10, Nebraska 3, Californien 6, Oregon 3, Indiana 15, New-Jersey 9, im Ganzen

20 von 37 Staaten mit 226 von 366 Stimmen Grant gewählt. Schon 184 Stimmen bilden die nöthige Majorität. Für Greeley dagegen haben sich erkärt Maryland mit 8, Georgia 11, Kentucky 12, Missouri 15, Tennessee 12 Stimmen, zusammen also 5 Staaten mit 58 Stimmen.

Werden wir einen Blick auf das Stimmverhältniß in den einzelnen Staaten, so betrug die Majorität für Grant im Staate New-York 45.000 (NB. in der Stadt war eine Majorität von 22.928 für Greeley); in Pennsylvania 100.000 (NB. Philadelphia ergab eine Majorität von 45.000 für Greeley); Ohio 30.000; Maine 30.000; Michigan 40.000; New-Jersey 7000; Vermont 30.000; New-Hampshire 4900; Rhode Island 7000; Connecticut 3000; Massachusetts 65.000; Illinois 40.000; Wisconsin 5.000; Delaware 2000; California 5000; Oregon 2000; Mississippi 15.000; Indiana 20.000; Arkansas 7000; South-Carolina 35.000; Minnesota 10.000 und Kansas 20.000; ferner in Alabama 10.000; Nebraska 11.000. Die Demokraten siegten in Georgia mit 30.000 und in Maryland mit 7000 Stimmen. „New-York World“ schätzt, daß Grant 253 und Greeley 113 Stimmen im Wahl-Collegium haben werde.

General John A. Dix, Republikaner, ist zum Gouverneur von New-York, William D. Washburn, Joshua T. Young, Thomas A. Osborne, John S. Bazley, Richard S. Oglesby, alle Republikaner, sind zu Gouverneuren von respective Massachusetts, Iowa, Kansas, Michigan und Illinois gewählt worden. Das Ergebnis der Wahlen in Louisiana ist noch unbekannt. General Banks, Anhänger Greeley's, hat den Congress für Massachusetts nicht erhalten. So ist der Würfel denn gefallen und die Minorität nicht sich noch schneller als in Amerika sonst üblich, fügt und gestützt auf die Sympathien der amerikanischen wie europäischen Staaten — mit Ausnahme Spaniens, das für Cuba fürchtet — wird der wiedergewählte Präsident America auf dem Wege des Fortschrittes weiter führen.

Die Sprachenfrage im Deakclub.

Peft, 9. November.

In der heutigen Konferenz der Deakpartei kam die Sprachenfrage in der Hauptstadt, welche im Schiedsgerichtsausschuß bekanntlich in liberalem Sinne entschieden wurde, über Initiative einiger heißblütiger Chauvinisten nochmals zur Verhandlung. Die Abgeordneten Steiger, Patrubán und Uerményi traten mit besonderer Lebhaftigkeit für die Ausschließlichkeit der ungarischen Sprache im hauptstädtischen Municipalausschuße ein. Der Abgeordnete Trauschenfels wies darauf hin, daß eine solche Verfügung das Nationalitätsgesetz alteriren würde.

Gorove spricht sich in einer längeren, sehr gründlichen Auseinandersetzung gegen den Antrag aus. Auch ihm gehe die Nationalität über Alles, aber eben im Interesse derselben wünsche er keine — wenn auch nur scheinbare — Feindseligkeit gegen die Deutschen, die bisher nie separatistische oder gegen den ungarischen Staat gerichtete Bestrebungen bekundet haben. Er schildert die Folgen, welche ein solcher Vorgang nach sich ziehen könnte; er erinnert an Széchenyi, der anfänglich in seinem „Stadium“ ebenfalls die strengsten Maßregeln zu Gunsten der ungarischen Sprache vorschlug und dann doch der Erste war, der die von Croatien her drohende Gefahr erkannte und zur Klugheit und Mäßigung mahnte. Was er sage, sei die Erfahrung eines langen politischen Lebens und er werde dasselbe im Hause wiederholen, wie auch die Frage entschieden werden möge.

Unter großer Spannung nimmt Franz Deák das Wort zu einer der schönsten Reden, die er je gehalten. Er sei gewiß ein ebenso guter Ungar, wie Ardere, aber er sei älter als diese und sehe daher die Dinge ruhiger an. Wäre unsere Nationalität bedroht, so würde er für den Schutz derselben Alles aufbieten, sowie er jederzeit das Tragen der ungarischen Kleidung billigte, als eine Demonstration gegen die antinationalen Richtung der Regierung, die heute bereits überflüssig geworden. Er wünsche unsere Nationalität stets energisch verteidigt zu sehen gegen jeden Angriff, allein noch lieber sei es ihm, wenn ein Angriff überhaupt nicht stattfindet, und deshalb möchte er Alles vermeiden, was dazu herausfordern könnte. Das sei auch die Tendenz des Nationalitätengesetzes gewesen und dasselbe hat fast überall die Leidenschaften beschwichtigt; man hat den Nationalitäten alles Billige eingeräumt; und eben deshalb machen sie von ihren Rechten kaum irgendwo den vollen Gebrauch. Die als deutsch verfarbte Ofner Stadt führte auch bisher ungarische Protocolle, ohne dazu gesetzlich verpflichtet zu sein, und auch die neue hauptstädtische Repräsentanz werde ungarisch sein, selbst wenn die beantragte Bestimmung in das Gesetz nicht aufgenommen wird. Er wolle Niemanden Zwang anthun, allein er halte es für eine Gewissenssache, in einer so wichtigen Sache offen seine Ueberzeugung auszusprechen und von einem

Schritte abzurathen, den er für unnöthig und unter Umständen auch für bedenklich halte.

Die Rede war geeignet, nicht nur einen tiefen Eindruck zu machen, sondern Feden, der sich nicht durch einen besseren Erkenntniß verschließen will, vollkommen zu überzeugen. Am so mehr muß es uns Wunder nehmen, daß der Deakclub die Entscheidung in der Schwebe ließ und die Sache erst „in fernere reifliche Erwägung“ ziehen will.

Dr. F. Vesi, 10. November.

Unserem hauptstädtlichen Organisationsentwurfe muß es unter den vielseitigen, zum Theil divergirenden, allerseits warmblütigen Durchberatungen selbst in den Novembertagen recht heiß werden, hat er uns doch fast in Lebensgröße die Nationalitätenfrage wieder brüthig aufgestellt. Es handelte sich nämlich um die gesetzliche Bestimmung, daß ausschließlich die ungarische Sprache bei allen öffentlichen städtischen Verhandlungen, namentlich in den General-Versammlungen die Verhandlungssprache bleiben soll.

Ueber dies Thema bringt die heutige „Reform“, „oberungarische Briefe“ überschrieben, einen beachtenswerthen Cyclus, dessen V. Abschnitt deutlich nachweist, daß wir es angeht der Thuroczy-Szl. Martoncs Matica mit dem Herde der staatlichen Zerschlagungstheorie zu thun haben, sowie in Südbungarn die „Dmladina“ ebenfalls unter dem Vorwande culturpöler Intentionen wesentlich politische, staats- und ungarfeindliche serbische Hegemonie antreibende Agitationen im Auge behält. Nichts bemerkt der Verfasser: „Wenngleich Taufende durch die nationalen Ultra's fanatisirt, vom Jahre 1861—1867 unter Schmerling's Regide die Bekämpfung der ungarischen Nation und allen ungarischen Elementes seitens des hohen und niederen Clerus Oberungarns so erfolgreich betrieben, würde man irre gehen, falls man mit den föderalistischen Bestrebungen nationaler Exaltados die Absicht und Wünsche des slovakischen Volkes identificirte. Was jedoch diese nationalen Helden selbst betrifft, wird deren Frieden nicht eher voll, als bis durch fortwährendes Agitiren gegen den ung. Staat, die ung. Regierung und die Majorität im Reichstage eine Aera hereinbricht, welche mit der Zerkümmernng Oesterreich-Ungarns die beklagenswerthe Epoche inauguriert.

Vesi, 10. November.

Aus dem Finanzministerium — so meldet der heutige „Ungar. Lloyd“ — ist uns heute Nachmittags die Mittheilung zugegangen, daß die Wiener Nationalbank die Dotationen ihrer Filialen in Ungarn erhöht hat und daß die Bewilligung weiterer derartiger Dotations-Erhöhungen von der Bankdirection in sichere Aussicht gestellt wurde. Erhöht wurde die Dotation der Filiale in Agram um 100.000 fl. für Darlehen gegen Handpfand, — in Debreczin um 200.000 fl. für den Excompte und um 100.000 fl. für Dar-

lehen gegen Handpfand, zusammen um 300.00 fl., — in Fiume um 300.000 fl. für den Excompte, — in Hermannstadt um 100.000 fl. für den Excompte, — in Kaschau um 200.000 fl. für Darlehen gegen Handpfand, — in Pest um 2.000.000 fl. für den Excompte von Platzwechseln, Domicilen und Rimeffen. Im Ganzen betragen diese Dotations-Erhöhungen 2.600.000 fl. für den Excompte, 400.000 fl. für Darlehen gegen Handpfand, zusammen drei Millionen. — Leider fehlt uns noch die Gewißheit darüber, ob diese Millionen hier schon thatsächlich angelangt sind, oder nur auf dem Papier stehen.

Neueres.

Dresden, 9. November, Abende. Das deutsche Kaiserpaar ist mit dem Kronprinzen um 3 Uhr eingetroffen und am Bahnhofe von dem Könige der Königin-Witwe, den Prinzen und Prinzessinen, dem Großherzoge von Weimar und vielen fürstlichen Gästen empfangen worden. Die Minister Freiherr v. Friesen und General Fabricer, die hier lebenden preussischen Generale, die Vorstände der hiesigen kaiserlichen Telegraphen- und Postdirectionen, Oberbürgermeister Pfotenhauer und der Polizeidirector waren gleichfalls anwesend.

Der preussische Gesandte, sowie die um Ehrendienste commandirten sächsischen Officiere und Kammerherren waren dem kaiserlichen Paare bis Höderau entgegengefahren, woselbst Kaiserin Augusta mit dem Kaiser zusammentraf.

Die Begrüßung des Kaiserpaares mit der Königin von Sachsen und der königlichen Familie war die herzlichste.

Als die Majestäten aus dem Königsalon traten, erfolgten viel tausendfache Hochrufe der unübersehbaren Menge, worauf der Kaiser mit dem Könige unter den Klängen des Paradeorchesters die Front der aufgestellten Ehrencompagnie abschritt.

Die Abfahrt von Bahnhofs nach dem Schlosse erfolgte in zweispännigen Hofgalawagen; in ersten nahmen die Kaiserin und die Königin-Witwe von Sachsen, im zweiten der Kaiser mit dem Könige, im dritten die beiden Kronprinzen Platz. Das Wetter war prächtig. Während der ganzen Fahrt zum Schlosse ertönten ununterbrochene Hochrufe des zahlreich die Plätze und Straßen füllenden Publicums.

Auf dem Schlosse wurde dem Kaiserpaare eine Ehrencompagnie des Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm“ mit Fahne und Musik aufgestellt, deren Front der Kaiser ebenfalls abschritt.

Nach Begrüßung der regierenden Königin begaben sich die kaiserlichen Gäste in die bereit gehaltenen Zimmer des königlichen Schlosses. Bald darauf brachte die Ehrencompagnie die Fahnen des Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm“ dem kaiserlichen Chef zur Aufbewahrung.

Um 5 Uhr fand bei den sächsischen Majestäten Familientafel unter Theilnahme sämmtlicher fürstlichen Gäste statt.

Morgen Vormittag erfolgt die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares.

Paris, 9. November. Das „Journal de l'Ardeche“ erzählt aus sicherer Quelle, daß ein Schreiben des Fürsten Bismarck an einem preussischen Functionär im Laufe dieser Woche in officieller Weise dem Präsidenten der Republik mitgetheilt wurde. Dasselbe sei in freundlichen Ausdrücken für die Regierung Thiers abgefaßt. In dem Schreiben heißt es: Preußen sehe ohne Mißfallen die Republik in Frankreich sich constituiren, denn es erachte für gewiß, daß jeder Versuch einer monarchischen Restauration das Signal zum Bürgerkriege sein würde. Wenn aber, sagt das Schreiben hinzu, die Radicale zur Herrschaft gelangen sollten, würde Preußen seine Haltung ändern; es würde das Geld Frankreichs zurückweisen und die Occupation verlängern.

Militärisches.

(Recrutirungs-Vorarbeiten.) Das kön. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium hat in Anhoffung, daß die Legislative die factische Deckung des Recruten- und Ersatzreserve-Contingentes für das Jahr 1873 votiren werde, die Vornahme der diesfalls nöthigen Recrutirungs-Vorarbeiten angeordnet.

(Für Kriegeschul-Aspiranten.) Laut den mit der Circular-Verordnung des Kriegsministeriums vom 12. April d. J. hinausgegebenen modificirten organischen Bestimmungen für die Militär-Bildungsanstalten haben vom kommenden Jahre an die Vorprüfungen der Kriegeschul-Aspiranten bei den Truppen-Divisions-Commanden und schon Anfangs April abgehalten zu werden. Als letzter Termin für die Vorlage der Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung ist Ende Februar festgesetzt worden. Die Truppen-Commanden wurden demnach aufgefordert, im unterstehenden Bereiche zu verlaublichen, daß das Kriegsministerium die Vorlage der Gesuche um die erforderliche Vorprüfung für die Zulassung zur nächst-

jährigen Kriegeschul-Aufnahmsprüfung stets schon vom 1. November ab gestattet, damit die Aspiranten bei Zeiten erfahren, aus welchen Gegenständen sie sich zur Vorprüfung vorzubereiten haben.

Ausweis

über die von Seite des Arader Honvédvereins in den Monaten Juli, August und September l. J. gewährten Unterstützungen.

Table with columns: Name, Juli, August, September, Zusammen. Lists names and amounts for various individuals and groups.

Arad, 8. November 1872.

Szinesy József m. p., II. Präses.

Wenzel Mihály, Szentpétery Antal, Perczel Antal, Vereins-Notär.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 11. November. Der in Arad stationirte Aushilfs-Zugpacker, Ferdinand Pergament, ist gestern Früh während der Fahrt des gemischten Zuges Nr. 105 von Ketzegyháza nach Kirtics zwischen die Waggonn dieses Zuges aus eigener Unvorsichtigkeit gerathen, wurde überfahren, und blieb in Folge dessen todt.

Sonntag Abend hat die ausgezeichnete Debrecziner Nationalmusik-Capelle des Herrn Balázs Hálmán — wie wir dies früher bereits angezeigt haben — in der Schneider'schen Restauration sich producirt, wo ein ebenso zahlreiches als elegantes Publikum sich eingefunden hatte, das durch die wirklich überraschenden Leistungen dieser braven Geiger nahezu nach jeder Picee zu enthusiastischem Beifall hingerissen wurde, und da nebenbei Küche und Keller unseres wackern Hoteliers, Herrn Schneider, den aller vortrefflichen Ruf auf's Neue bewährte, so war die Lust und die Freude des Abends eine vollständige. — Morgen (Dienstag) Abend wird die Debrecziner Capelle in Bauer's Restauration und Mittwoch Abend — zum Abschiede — auch in Böszö's Restauration eine musikalische Reunion abhalten. — Von hier reist diese Nationalmusik-Capelle nach Temesvár und sind wir überzeugt, daß es ihr auch dort gelingen wird, die Theilnahme und den Beifall des Publicums, gleich wie bei uns, nahezu im Sturme sich zu erobern.

Der Arader Handels- und Gewerbekammer ist von Seite des k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel die Mittheilung zugegangen, daß mit Rücksicht auf die schnelle Verbreitung der orientalischen Viehseuche aus Ungarn gegen die mährische Grenze der Verkehr mit Hornvieh, Schafen und Ziegen, sowie der von diesen Thieren herstammenden Rohproducten, bloß in einzelnen Fällen, mit besonderer Genehmigung der k. k. Statthalterei in Währen geschehen kann. — Gleichzeitig wurde die Kammer verständigt, daß seitens der k. k. Statthalterei in Steiermark zum An- und Abladen des Hornviehes neuesten die folgenden Stationen eröffnet wurden, u. z.: im Radkersburger Bezirk in der Stadt gleichen Namens, ferner in der Gemeinde Snersdorf des Harberger, in der Gemeinde Schiefer des Feldbacher und in der Gemeinde Pirstowa des Littenberger Bezirkes.

Ihre Majestät die Königin erschien auch Samstag Mittags 12 Uhr in der Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern zur Hejagd, für welche die Zusammenkunft in Palota bestimmt war. Ihre Majestät kam zu Wagen auf den Versammlungsplatz, stieg dort zu Pferde, wohnte bis halb 4 Uhr der sehr lebhaften Fuchsjagd bei und fuhr hierauf nach Gödöllö zurück. Se. Majestät der König war gestern Früh in Ofen und kehrte ohngefähr um dieselbe Zeit wie Ihre Majestät die Königin nach Gödöllö zurück.

(Vierzigjähriges Obergespans-Jubiläum.) Aus Komorn schreibt man dem „P. N.“, daß in der am 4. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des Comitates der Vicegespan Lubmig v. Bázmandy sein Amt krankheits halber niederlegte. In derselben Sitzung wurde beantragt und mit allgemeiner Begeisterung auch angenommen, daß das vierzigjährige Jubiläum des i. J. 1832 zum Comitats-Obergespan ernennten Grafen Leopold Radabady zu Ende dieses Jahres gefeiert und der Jubilar von diesem Beschlusse durch eine Deputation unter Führung Coloman Ghyczy's vorläufig verständigt werde.

(Erzherzogin Marie Valerie.) Wir lesen in Pester Blättern: „Die kleine Erzherzogin ist ein lebhaftes Kind mit ausgezeichnetem Gedächtnisse. Die Prinzessin hat hundert Puppen, deren jeder sie einen anderen Namen gegeben, und es ist noch nicht der Fall vorgekommen, daß sie einen Namen vergessen oder mit einem anderen verwechselt hätte. Im Spielzimmer befindet sich ein Ringelspiel für die Puppen und eine Nähmaschine zum Nähen der Kleider für dieselben. Die Amme „Kosi“ ist nicht mehr an der Seite der kleinen Erzherzogin; sie ist für immer zu ihrer Familie nach Szeghárd zurückgekehrt. An die Stelle derselben ist eine französische Erzieherin getreten, für welche die Erzherzogin ebenfalls große Anhänglichkeit an den Tag legt. Die übrige Umgebung ist, durchaus ungarisch; darunter die Aja Anna Csaba aus Raab, und eine kleine Gespielin: Esther. Dester ist es vorgekommen, daß die Erzherzogin, wenn ihre Eltern sie englisch ansprachen, ungarisch antwortete.“

Der Secretär der Academie, Joh. Arány, bringt in Erinnerung, daß der Termin für folgende, von der Academie der Wissenschaften ausgeschriebene Preise am 31. December l. J. abläuft: 1. Für den Graf Teleky-Preis (tragödie); 2. für den Graf Karácsonyi-Preis (höheres Lustspiel); 3. für den Stofay-Preis (Pflanzthil); 4. für den Damen-Preis (Handbuch der Logik); 5. für den Damen-Preis (Handbuch der Anthropologie) und 6. für den Herzog Czartoryski-Preis (polnisch-ungarische Geschichte).

(Römänische Deputation.) Wie wir im „Nar.“ lesen, erwartet man in Neusatz die römänische Deputation, die dort erscheinen wird, um den auf Grund des a. h. Orts sanctionirten Vertrages den Rumänen zufallenden Theil aus dem serbischen Nationalfonds zu übernehmen. Die Deputation führt der Acker Bischof Iváckovic.

(Ein Pressproceß.) Für den zu einem Jahre Gefängniß und 500 Gulden Strafe verurtheilten Schriftsteller Titus Dobólyi, ist bekanntlich Seitens einiger Deputirten der äußersten Linken und mehrerer Journalisten eine öffentliche Sammlung eingekeitet worden. In einem überaus bombastisch gehaltenen Aufruf wendeten sich die Herren an den Patriotismus des großen Publicums, indem sie dasselbe aufforderten, die 500 Gulden für Herrn Dobólyi zusammenzustellen. Diegegen wäre allerdings nicht viel einzuwenden, wenn nicht in der betreffenden Aufforderung das Schwurgericht, sowie das urtheilfällende königl. Gericht in einer Weise gesprochen würden, die allgemeines Aufsehen erregte. Das von den verfassungsmäßigen Organen unter Aufrechthaltung der gesetzlichen Formen auf dem Wege des Schwurgerichtes gefällte Urtheil wird als der Ausschluß maßloser Willkür hingestellt und demgemäß glossirt. Wie nun verlautet, wird seitens der königl. Staatsanwaltschaft gegen alle auf der Aufforderung Unterfertigten ein Proceß angestrengt und soll bereits binnen Kurzem an den Reichstag die Aufforderung ergehen, die betreffenden Deputirten auszufolgen. In dem Blättern erklären bereits die Deputirten Csávoölky, Rómetk, Balcsi und der Journalist Tórs, ihre Namen seien ohne ihre Einwilligung unter die Aufforderung gestellt worden. Es dreht sich also nur mehr um die Deputirten Csánády und Vidats, sowie um Herrn Emerich Aldor, Hauptmitarbeiter der „Magyar Ujság“.

Ueber den Choleraastand wurde folgendes officielle Bulletin ausgegeben:

In Ofen kamen gestern, am 8. d., 18 neue Cholerafälle vor, namentlich in der Christinenstadt 3, Tabar 4, Landstraße 4, im allgemeinen Krankenhaus 2, bei den Varmherzigen 5. Mit Hinzurechnung der in Behandlung Gebliebenen 139, bezifferte sich gestern

der Gesamtkrankenstand auf 157. Davon sind genesen 3, gestorben 9.

Seit am 18. October sind insgesamt erkrankt: 427 und davon sind genesen 149, gestorben 133, in Behandlung geblieben 145.

Unter dem Militäer erkrankten vom 8. bis zum 9. November 1. Mit Hinzurechnung der in Behandlung Gebliebenen 31 war der gestrige Gesamtkrankenstand 32. Davon sind genesen 1, in weiterer Behandlung verblieben 31.

In Pest sind vom 8. auf den 9. November erkrankt: 11, und zwar in der Theresienstadt 2, Josefstadt 3, Franzstadt 1, in den öffentlichen Spitälern 5. Mit Hinzurechnung der in Behandlung Gebliebenen 26 ist der Gesamtkrankenstand 37. Davon sind genesen 1, gestorben 8. Seit Beginn der Epidemie erkrankten in Ganzen 76. Davon sind genesen 13, gestorben 32 in Behandlung verblieben 28.

Im Pester Comitatus kamen in Tótény vom 24. bis 31. October 3 Cholerafälle vor, darunter 2 mit tödtlichen Ausgang.

Im Tolnauer Comitatus ereigneten sich am 5. November 2 Cholerafälle, beide mit tödtlichem Ausgang.

Im Neutraer Comitatus erkrankte in der Militärcasern zu Neuhäusel ein Soldat, der sich noch in Behandlung befindet.

Johann Kantus, der im Interesse einer ethnographischen Sammlung für die Wiener Ausstellung Siebenbürgen bereist, ist am 5. d. in Hermannstadt eingetroffen. Die „Hermannstädter Zig.“ meldet hierüber: Der sehr geehrte Gast traf am 5. November in Hermannstadt ein, um die Gegenstände der Industrie des sächsischen Landvolkes in Augenschein und Empfang zu nehmen, welche das Hermannstädter Ausstellungs-Comité unter der hervorragenden Mitwirkung seines Vorsitzenden, des Herrn Professors und Gewerbevereins-Directors Schuler von Liblo, über Ersuchen des Herrn v. Kantus angeschafft hatte. Herr v. Kantus wurde in Hermannstadt auf das Freundlichste empfangen. Der Herr Gewerbevereins-Director Schuler von Liblo veranstaltete ihm zu Ehren am 6. November Abends im Gasthose „zur ungarischen Krone“ eine gesellige Zusammenkunft von ungefähr 40 Personen, in welchem Kreise Herr v. Kantus sehr gefeiert wurde, zugleich aber auch durch sehr interessante Mittheilungen aus dem weiten Gebiete seines Wissens und seiner Reisen in allen Welttheilen außerordentlich für sich einnahm. Ein beachtliches größeres Bankett hatte der bescheidene Gelehrte dankend abgelehnt.

Ein interessantes Werk über Széchenyi hat — wie „Tem. Lap.“ berichten — der kön. Kameral-Domänen-Director Johann v. Hajnik unter der Feder. Dasselbe hat den Verleher des Verfassers mit Széchenyi aus der Zeit zum Gegenstande, als der große Patriot zwar noch in Döbling wohnte, aber der Schleiter des Irzinnes seinen Geist nicht mehr umnachtete.

(Himmelserscheinung.) Am 6. November um 6½ Uhr Abends sah man — wie „Magyarvár“ schreibt — in der Gegend von Großwardein der „Gluckhenne“ gegenüber einen hellen Streifen am Himmel, welcher der Milchstraße gleich. In der Mitte war er von einem Glanze, wie man ihn kaum bei dem Nordlicht wahrnimmt, am Ende nahm die Intensität des Lichtes etwas ab, im Ganzen gleich er flüchtigem Silber. Das Phänomen dauerte über fünf Minuten.

(Ein edler Fürst.) Prinz Friedrich Wilhelm von Wittgenstein-Pohlenstein, Bruder des regierenden Fürsten, ist von dem Appellationsgericht zu Aensberg wegen Weißhandlung einer im schwangeren Zustande sich befindenden Frau zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

(Zur Warnung.) Vor einigen Tagen hat sich der Fall ereignet, daß ein junger Kaufmann in einem durch die Benutzung eines Phosphor-Bündelchens als Zehnjähriger innerhalb zwei Tagen gestorben ist. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, da wahrscheinlich Mancher sich in Ermangelung eines Bahnlochers zuge schnittener Streichhölzchen bedient, damit Jeder an diesem traurigen Vorfall Vorsicht lerne.

Im Verlage der Herren Lang & Schwarz in Pest wird vom 1. December l. J. an unter dem Titel: „Neuer Welt hand“ eine Wochenschrift in Octavo erscheinen, die sich, wie wir dem uns vorliegenden Prospect entnehmen, vorzüglich die Aufgabe gestellt, auf die Veredlung der Handelsjugend in ihrem Verufe, auf die Hebung der Intelligenz im Mercantilsache fördernd einzuwirken und für jeden das mannigfaltige an Belehrung und Unterhaltung zu bringen. Bei der hohen Wichtigkeit, welche eine gründliche und allgemeine Ausbildung insbesondere für die Handelsjugend besitzt, glauben wir, daß dieses ihr Organ, das einem fühlbaren Mangel abzuhelfen berufen erscheint, nach jeder Richtung hin werththätig unterstützen, zu dessen Aufschwung mit allen

ihren geistigen und materiellen Mitteln beitragen werden. — Das Blatt kostet pro Quartal nur 2 fl. und sind die Pränumerationsgelder an die Herren Lang & Schwarz in Pest, Badgasse Nr. 1, einzusenden.

(Steckbriefe.) Das Criminalgericht zu Neutra verfolgt fleißig zwei italienische Arbeiter, welche nach Verübung des Verbrechens des Mordes an einem Schweinehändler zu Pest von dort flüchtig wurden, und zwar: den Mörder Johann, aus Tirol gebürtig, mittelgroß, bei 24 Jahre alt, mit röthlichem Gesicht, blonden Haaren, der italienischen und deutschen Sprache mächtig, und den Baberna Raiban, groß, bei 30 Jahre alt, mit bräunlichem Gesichte und schwarzen Haaren. — Vom Kreisgerichte Bosen wird ein gewisser Johann Scola, auch Canalin, wegen Verbrechens des Mordes und der schweren körperlichen Verletzung fleißig verfolgt. Scola hat den Pächter Bireber erschossen und außerdem noch zwei andere Personen schwer verletzt.

Die Anwesenheit des Abbe Franz Ligt in Bayreuth hing mit einem Familien Ereigniß zusammen. Frau Cosima ist nämlich Ende October zur protestantischen Kirche übergetreten und wurde am Tage ihrer Conversion die kirchliche Trauung Richard Wagner's und Frau Cosima nach protestantischem Ritus vollzogen. Die Conversion seiner Tochter war der ausdrückliche Wunsch des Abbe Ligt, da ja nach katholischen Principien eine kirchliche Trauung nicht statthaft wäre. Die Anwesenheit des Abbe in Bayreuth galt eben dieser Angelegenheit.

(Der Gesandte in Wien.) Die „W. Red. Wochenschrift“ schreibt: „In Folge der Errichtung von Blattern-Notzspitälern in sämtlichen Vororten Wiens scheint die Abnahme der Erkrankungen, sowie der Sterbefälle an Blattern innerhalb des Stadtbezirkes constant zu bleiben. Es starben im Verlaufe der letzten 7 Tage 64 Personen, also durchschnittlich 9 Personen im Tage an Blattern, während der tägliche Krankenstand der für Pockenranke bestimmten Räumlichkeiten im Durchschnitt auf 375 sich belief. Von den bisher in Wien bekannt gewordenen Fällen von Choleraerkrankungen (4) hat nur der im allgemeinen Krankenhause vorgekommene, welcher einen 27-jährigen Schlosser aus der Hofbau (Rothe Löwengasse Nr. 15) betraf, sich als ein wahrer Cholerafall erwiesen. Der Gesamtkrankenstand aller Civilspitäler Wiens betrug am vorgestrigen Tage 3132.“

(Übermaß ein Officiers Duell.) Wie vom „P. N.“ mitgetheilt wird, soll kürzlich in Wien wieder ein bisher unbekannt gebliebenes Duell zwischen zwei Officieren stattgefunden haben, bei dem ein Oberlieutenant des 12. Husaren-Regiments, Namens Baron Landl, von einem Rittmeister der ungarischen Garde verwundet ward; Baron Landl verließ vorige Woche geheilt das Garnisonsspital und soll auf der Wiederannahme des Duells und zwar auf Pistolen, bestehen, da ihm der Ausgang des ersten Duells nicht die genügende Satisfaction verschafft habe. Derselbe soll bereits sieben Zweikämpfe bestanden haben.

(Tragischer Zwischenfall.) Die Wahl in Kiverton, wo Lord Palmerston manchen schmerzhaften Redekampf mit dem radicalen Wegger, seinem hartnäckigen Widersacher, ausgetrieben, ist unter dem neuen Wahlmodus mit geheimer Abstimmung äußerst ruhig und nüchtern zu Gunsten des liberalen Candidaten William Massy verlaufen. Doch ist ein tragischer Zwischenfall zu bemerken. Die Conservativen hatten einen armen, alten, kranken pensionirten Soldaten aus dem Bette geholt und an die Wahlstätte geschleppt. Die Anstrengung, allein und ohne Unterstützung in die Wahlhütte zu treten und dort die nöthigen Formalitäten durchzumachen, war für den alten Krieger zu groß. Er brach vor der Wahlurne zusammen und verschied, ehe er sein Votum abgeben konnte.

(Eine Million für schönes Clavier.) Im Jahre 1868 erschien Frau Cornelle v. Czikan zuerst in Wien als gefreite, feingebildete Pianistin und vortreffliche Klavierlehrerin. Diese Dame, welche ihr schönes Talent zu Lebzeiten ihres Gemahls, des k. k. Majors Czikan, nur im häuslichen Kreise übte, war Witwe geworden und hatte im Interesse ihrer Kinder sich entschlossen, Clavierunterricht zu geben. Eine unerwartete Belohnung, wie sie selten vorkommt, ist nun ihrer Kunst zu Theil geworden. Ein amerikanischer Krösus, der sich durch anberaubt Jahre in Wien aufhielt und sich täglich von Frau v. Czikan vorspielen ließ, ist kürzlich in seiner Heimath gestorben und hat ihr „von seinen vielen Millionen Dollars eine ganz kleine Million aus Dankbarkeit vermacht. Frau v. Czikan ist — wie die „P. N.“ meldet — nach England gereist, um die musikalische Million persönlich in Empfang zu nehmen.

(Ein reprobitter Concurſandida.) Zur Signatur der Selbstnot, — so erzählt die „Deutsche Zeitung“ — welche in letzter Zeit nicht nur in Börsetreisen, sondern auch unter den solbten Kaufleuten herrscht, mag folgende Scene dienen, die sich kürzlich in der Kanzlei eines jungen Advocaten abspielte. Ein Client, den er seit Jahren als sehr solbten und ziemlich vermögenden Kaufmann kannte, kam in höchst aufgeregtem Zustande zu ihm und bat, ein Gesuch um Eröffnung des Concurſes über sein Vermögen sofort zu verfassen. Nach einigen Worten des Bedauerns, die der Advocat seinem Clienten spendet, entspinnt sich ungefähr folgender Dialog: Dr. A.: Wie groß ist Ihr Deficit? — Herr B.: Mein Deficit? Ich habe ein Vermögen von mehr als 20.000 fl. — Dr. A.: Sie können also Ihr Geld momentan nicht flüssig machen und sind mit Execution betroffen? — Herr B.: Durchaus nicht. Es hat mich noch kein Mensch geflaggt. In zwei Tagen muß ich 8000 fl. bedien und kann das Geld nicht aufstreiben. — Dr. A.: Wie kommt es, daß Sie keine Vorsorge getroffen haben? — Herr B.: Ich habe die Conjunction vor drei

Wochen benützt, um Waaren einzukaufen und rechnete darauf, daß die . . . Bank mir wie gewöhnlich diese guten Rimeffen in meiner Hand, die sich auf 10.000 fl. belaufen, escomptiren werde. Die Bank erklärte, jetzt durchaus keine Escomptegeäfte machen zu können, und ich kann mir auf meine Rimeffen kein Geld schaffen. — Dr. W.: Haben Sie Niemanden, der Ihnen durch sein Geld oder auch nur durch seinen Credit momentan aufhelfen könnte? — Herr M.: Alle Bekannten haben ihr Geld und ihren Credit bis auf den letzten Kreuzer für sich ausnützen müssen. Die Geldnoth ist in allen Branchen gleich groß, und einen Wucherer, der mir gleich 8000 fl. gäbe, weiß ich nicht. — Dr. W.: Ihr Status weist aus, daß die Activa um ungefähr 20.000 fl. mehr betragen als die Passiva. Haben Sie unter den Activa Forderungen zweifelbaste? — Herr M.: Nein; die Dubiosen habe ich gar nicht angelegt. — Dr. W.: Ist das Waarenlager hoch bewertet? — Herr M.: Wie dem Einkaufspreise; der Verkaufswert ist gut 25 Percent höher. — Dr. W.: Dann wird es mit der Concurs-Eröffnung hapern. Sie sind sehr activ; eine Executionsführung steht Ihnen nicht bevor, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Gericht Ihnen die Concurs-Eröffnung nicht bewilligen, weil sie derzeit ganz ungedrungen wäre. — Herr M.: Ich kann aber übermorgen höchst wahrscheinlich, ja gewiß die 8000 fl. nicht bedenken. Was soll ich thun? — Dr. W.: Dann lassen Sie Ihren Domicil-Wechsel ruhig protestiren und warten Sie ab, bis Sie die Zahlungsaufgabe erhalten. Können Sie bis dahin auch noch nicht zahlen und steht Ihnen die Execution bevor, so wollen wir das Begehren um Concurs-Eröffnung stellen. Jetzt geht das nicht. — Herr M.: Ich bin also ein durchgefallener Concurs-Candidat? — Dr. W.: Es wäre mancher Creditdar froh, wenn es ihm gegangen wäre wie Ihnen. Wenn Sie übrigens auch den Concurs ansagen müßten, so können Sie sich damit trösten, daß ein so solider Creditdar wie Sie selten vorkommt. — Herr M.: Was hab' ich von meiner Solidität in so einer Geldnoth? Wissen Sie mir keinen besseren Trost, Herr Doctor? — Dr. W.: Keinen, als den bekannnten Spruch: Qui non habet in nummis — Nugt mir, wann er auch frumm ist.

Ein Strike unter den Gelehrten des „Kladderadatsch“ droht am 1. Jänner k. J. auszubrechen, Mit ultimo December d. J. geht nämlich das Contractverhältniß zwischen dem Eigentümer des Blattes, Herrn Albert Hoffmann und den Redacturen Dohm und Löwenstein zu Ende, und und haben beide Herren ihre Gehaltsforderungen bedeutend in die Höhe geschraubt, da fast ausschließlich durch ihr Talent und den unverwundlichen Humor, welchen sie jederzeit an den Tag legten, der „Kladderadatsch“ die riesige Verbreitung gefunden hat und demzufolge auch der Gewinn des Herrn Hoffmann ganz enorm gestiegen ist. Um auf gültigem Wege eine Verständigung zwischen beiden Parteien herbeizuführen, ist die Angelegenheit Herrn Justizrath Priemker übertragen worden.

(Zur Frauenerziehung in Rußland.) In Moskau ist, nach der „M. W.“, kürzlich von einer Frau Fischer ein classisches Mädchen-Gymnasium mit dem vollen Curfus der Knaben-Gymnasien nach dem umgestalteten Gymnasial-Reglement von 1871 gegründet worden. Es ist bemerkenswerth, daß eine ungeheure Zahl junger Mädchen von 16 und mehr Jahren sich zum Eintritt in dieses Gymnasium gemeldet hat.

(Kochesfort.) Am 6. d. Früh um 8 Uhr wurde Henri Kochesfort aus dem Gefängnisse von Versailles nach der Kranzenthüllung des Klosters der Augustinerinnen gebracht. Um 9 1/2 Uhr fand im Weisfen der Zugen die bürgerliche und unmittelbare darauf durch den Abbé Bourgeois, Pfarrer der St. Ludwigskirche, die geistliche Trauung des Gefangenen mit Fräulein Marie Renaud statt. Die Kranke konnte kaum ein Wort hervorbringen, und die ganze Feierlichkeit machte einen herzerweichenden Eindruck. Die Vermählten wurden eine halbe Stunde allein gelassen. Gegen Mittag nahm Kochesfort dann von seiner sterbenden Gattin Abschied und kehrte in die Gast zurück, aus welcher er noch im Laufe des Tages wieder nach St. Martin de Ré abgeführt werden soll. Fräulein Renaud, eine ehemalige Wirtschafterin Kochesfort's ist nur die Mutter einer 17jährigen Tochter desselben, zwei andere Kinder des Schriftstellers rühren aus einer anderen Verbindung her Kochesfort hat an den Minister des Innern folgendes Schreiben gerichtet: „Herr Minister! Ich danke Ihnen für die Erlaubniß, die Sie mir gütig bewilligt haben. Es ist mein Wunsch, noch am Tage meiner Vermählung nach St. Martin de Ré zurückgeführt zu werden, damit es nicht heiße, daß ein anderer Grund, als der wahrhafte, mich nach Versailles geführt hätte. Gesehnen Sie ic.“

Darwin's neue Werk über den Ausdruck der Gemüthsbevegung bei Menschen und Thieren („The Expression of the Emotions in Man and Animal“) ist soeben bei John Murray in London erschienen. Das Werk, dem die englische Tagespresse eine glänzende Kritik widmet, ist eine sorgsam ausgearbeitete Vertheidigung der Theorie, daß die Gewohnheit des Ausdrucks unserer Gefühle durch eine gewisse Bewegung der Muskeln, obwohl dieselbe angeboren erscheinen mag, in irgend einer Weise erworben ist, oder mit anderen Worten, daß die nervöse und muskulöse Specialisation, durch welche besondere Gemüthsbevegungen angezeigt werden, das Resultat der Gewohnheit, angeerbter Eigenthümlichkeit und natürlicher Entwicklung ist.

(Für den Schulzwang.) Unter dem Vorzuge des englischen Parlaments-Mitgliedes George Dixon hatte der Volkserziehungsberein seine vierte Jahresversammlung in Birmingham In der Eröffnungssprache verweilte der Vorige vorzugsweise bei den guten Erfolgen des in Preußen eingeführten Schulzwanges gegenüber dem in England üblichen Systeme, durch das die Armuth eine unübersteigbare Schranke für den nach Unterricht Schmachenden ist. Unter anderen Resolutionen wurde auch

die gefaßt, daß Herr Dixon in der nächsten Session des Parlamentes einen Antrag stellen sollte, damit überall „School Boards“ gewählt werden könnten und Schulzwang eingeführt werde.

(Hippopotamus XII.) In ihrer Wohnung im Regent's-Park (London) wurde am 5. d. M., 7 Uhr 15 Min. Vormittags, nachdem alle erdentlichen und von den zu Rathe gezogenen medicinischen Autoritäten empfohlenen Vorbereitungen für das längst erwartete Ereigniß getroffen waren, Madame — Milford von einem 3 Fuß 6 Zoll großen und hundert Pfund schweren kräftigen Jungen entbunden. Mutter und Kind befinden sich nach Umständen wohl. Das Junge soll, da es am Tage der Entdeckung der berüchtigten Pulververschwörung das Licht der Welt erblickt hat, den Namen Gay Fawkes erhalten. Die interessante Wöchnerin darf sich für's Erste dem Publicum noch nicht zeigen, da man befürchtet, sie würde durch den Andrang und die Zerstreungen in ihren Mutterpflichten gestört, und des konnte dem zarten Sproßlinge nachtheilig werden. Gegenwärtig schweigt Madame ganz im Mutterglücke, rollt ihre großen Augen spitz ihre Ohren und gibt ihre Freude durch Ausrufe (im Basi zu erkennen, was von dem liebenswürdigen Kleinen (in Discans stels beantwortet wird. Im Uebri gen pflegt es ruhig neben der agantischen Mutter zu liegen, wenn es nicht dann und wann ein kleine Umschau in der mütterlichen Westbeng für gut befindet. Das Auge erkennt sofort eine große Familien-Ähnlichkeit zwischen Mutter und Kind, das der Farbe nach wie polirtes Mahagoni ausseht. Das europäische Publicum wird hoffentlich die Nachricht mit Freuden aufnehmen und dem jungen Weltbürger von Herzen gratuliren, umsomehr, als Europa nur eif Milford-Geburten mit angesehen hat und von diesen alle früh das europäische Jammertal verlassen haben. Sechs wurden in Amsterdam, zwei in Paris, drei in England geboren. Langes und glückliches Leben daher für Hippopotamus XII.

(Die Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.) Von den achtzehn Präsidenten, welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika bis jetzt gehabt haben, ist Grant der siebente in der Zahl derjenigen, denen die Ehre einer zweiten maligen Wahl zu Theil geworden. Wiedergewählt wurde Washington, Jefferson, Madison, Monroe, Jackson und Lincoln. Es fungirten in der Union als Präsidenten überhaupt:

1. George Washington	von 1789 bis 1797
2. John Adams	1797 „ 1801
3. Thomas Jefferson	1801 „ 1809
4. James Madison	1809 „ 1817
5. James Monroe	1817 „ 1825
6. John Quincy Adams	1825 „ 1829
7. Andrew Jackson	1829 „ 1837
8. Martin Van Buren	1837 „ 1841
9. Will. Henry Harrison	(Er starb am 4. April 1841.)
10. John Tyler	1841 „ 1845
11. James Knox Polk	1845 „ 1849
12. Zachary Taylor (starb am 9. Juli 1850) und	
13. Millard Fillmore	1849 „ 1853
14. Franklin Pierce	1853 „ 1857
15. James Buchanan	1857 „ 1861
1. Abraham Lincoln	1861 „ 1865
(Er wurde ermordet am 16. April 1865) und	
17. Andrew Johnson	1865 „ 1869
18. Ulysses Grant	1869 „ 1873

(Einfluß der Planeten auf den Gesundheitszustand.) Ein in Mexico wohnender Arzt, Dr. Knapp, hat über den Einfluß der planetaren Anziehung auf die Bewohner der Erde und ihre Krankheiten eine längere Abhandlung veröffentlicht, welche von amerikanischen Blättern als vollkommenes Sensations-Object aufgegriffen wird. Besonders die Perihellen (Sonnenhöhen) der großen äußeren Planeten, wie des Jupiter und Saturn, sind von störendem Einflusse auf Alles, was sich an der Erdoberfläche findet; das Gleichgewicht der Atmosphäre wird gestört, Menschen, Thiere und Pflanzen in abnorme Lebensbedingungen verlegt, welche am Ende zur Erzeugung von Epidemien führen müssen; diese Perihellen fallen mit den Perioden großer Epidemien zusammen. Es soll z. B. die Cholera alle zwölf Jahre seit 1783 in Indien heftig aufgetreten sein und hieran die nahezu zwölfjährige Umlaufzeit des Jupiter Schuld tragen. So oft da Perihellon des Saturn mit dem des Jupiter zusammenfällt, hebt auch eine Periode besonders heftiger Stürchen an; als solche Perioden bezeichnet er unter Anderm die an Seuchen reichenden Hungersjahre Irlands von 1842—1858, die Selbstleber-Epidemien des Jahres 1798 in den Vereinigten Staaten. Das Schlimmste soll aber die nächste Zukunft bringen. 1880 wird Jupiter im Perihellon stehen, 1881 werden Jupiter und Saturn in Conjunction kommen, 1882 wird das Perihellon des Neptun und Uranus stattfinden und 1885 das des Saturn; das gibt, Dr. Knapp zufolge „lebhafte Zeiten“.

Aus dem Vereinsleben.
Einladung.

Die geehrte Sprigen-Abtheilung der Arader städt freiwilligen Feuermehr wird hiemit höflich ersucht, zu den Uebungen und Vorträgen jeden **Dienstag, Nachmittags von 5—7 Uhr**, im Stadthaushofe je zahlreicher zu erscheinen. —

Schör Albert,
Abtheilungs-Commandant

Mit 16. November
beginnt ein neues Abonnement auf die
„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Vierteljährlich	3 „ 50 „	Vierteljährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückfichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schluß eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen.

Arab, im November 1872.

Die Administration.

Volkswirthschafts- und Handels-Zeitung.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 11. November. Getreidegeschäft. Effectiver Weizen fest. 84pfd. fl. 6.90; 85pfd. fl. 7.10. Frühjahrs-Weizen fl. 6.70. Frühjahrs-Hafer fl. 1.62. Frühjahrs-Mais fl. 3.44.

Arab, 11. November. Spiritus ruhig, im Preise unverändert.

West, 9. November. Getreidegeschäft. Das Geschäft war heute sehr still, Preise unverändert.

Wohlthörse. In effectiver Waare blieb es unverändert still, dagegen theilte die Speculation sich flott am Termingeschäfte, wodurch die Preise per Frühjahr eine Aufbesserung von 15—20 kr. erfuhren. Der Umsatz belief sich auf circa 4000 Ballen und notiren wir nachstehend summarisch die zu unserer Kenntniß gelangten Verkäufe: 200 Ballen Nr. 5 zu fl. 21.20, 400 Ballen Nr. 6 fl. 17.50, 200 Ballen Nr. 6 zu fl. 17.60, 1200 Ballen Nr. 6 fl. 17.65, 200 Ballen Nr. 6 fl. 17.66, 1200 Ballen Nr. 6 fl. 17.70, 400 Ballen Nr. 8 fl. 14.65. Schluß: Nr. 5 21 fl. Geld, 21 fl. 15 kr. Waare; Nr. 6 mit 17 fl. 72 1/2 kr. Geld, 17 fl. 75 kr. Waare; Nr. 8 mit 14 fl. 70 kr. Geld 14 fl. 75 kr. Waare.

Wien, 9. November. (Spiritus.) Gegen Ende der Woche blieben die Spirituspreise bei ruhigem Geschäftsgange ohne wesentliche Veränderung. Fruchtware prompt und für diesen Monat 53 1/2—53 3/4 kr. per Grad.

Wien, 9. November. (Fruchthörse.) In derselben Weise wie in der Vorwoche läßt sich auch heute das Geschäft wieder an; das Ausgebot ist sehr bescheiden, der Consum deckt sich jedoch nur von der Hand zum Munde, und darum ist der Verkehr leblos, die Preishaltung unverändert. Sowohl Weizen wie Korn bedingen die vorwöchentlichen Preise. Gerste wird zu r letzten Notiz bezahlt, Mais ist geschäftslos. Hafer ziemlich fest zu laufenden Preisen. Mehl unverändert notirt, doch vier ausgeboten, besonders in feinen Sorten; 100J Saß Nr. 6 Vettel Usance wurden per Frühjahr zu fl. 17 45 geschlossen.

Wiener Börse vom 9. November. Diefelben Momente welche das gestrige Geschäft im günstigen Sinne beeinflussten, wirkten auch heute und hatten eine Erhöhung der meisten Papiere, namentlich der Neben-speculations-Effecten, zur Folge. Creditactien gingen von 336.50—336.75. Anglo-Actien eröffneten mit 327 und erhöhten sich bis 328.50. Die Actien der Unionbank notirten 278.50 nach 276, Hypothekar-Rentenbank 232.50 nach 231, Vereinsbank 194 nach 191.50, Francobank 134, Wechselbank gewannen bis 328. Morortebank wurden zu 93, Sparbank zu 109, Italiener zu 162 umgesetzt.

Eine wesentliche Curserhöhung erfuhren die Actien der Rakterbank, welche bis 188 avancirten, Oesterreichische allgemeine Bank, welche bis 274 in die Höhe gingen, und Bancverein, welche bis 375 aus dem Markte genommen wurden. In Lombarden wurde 204.50, in Tramway 360, in Wiener Baugesellschaft 227 nach 229 gemacht, Bauverein Hiegn von 84.50—87. Union-Baugesellschaft bis 122, Allgemeine Baubank bis 144.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 336.80, Anglobank 328, Unionbank 277.50, Wechselbank 326, Lombarden 204.50, Zwanzig-Francstüde 8.61. Die animirte Stimmung übertrug sich auch auf die Markttagsthörse. In Creditactien kam 337, in Anglo-Actien 328 in Vereinsbank 193, in Francobank 282 vor. Rakterbank verkehrten zu 187, Wechselbank zu 327. Die Actien der Union am zu 277.75.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr schlossen: Creditactien 326.70, Anglo 327.75, Hypothekar-Rentenbank 232, Union 277.75, Vereinsbank 194, Handelsbank 271, Lombarden 201.50, Baubank 144, Bauverein 185.70, Tramway 360, Zwanzig-Francsstücke 8.60.

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 335.70, Anglo 325.—, Franco 134.—, Union 275.50, Nordbahn 267, Lombarden 204.50, Staatsbahn 332.50, Carl-Ludwig 229, Tramway 359.—, Zwanzig-Francsstücke 8.61.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 30 Tage Kündigung
6 1/2% zu 90 " "
7% zu 180 " "

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesprodukte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittels Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billiger erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(9) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Kohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2%.

Conto-Corrent-Einlagen

werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßigster Provision, emittirt Rentenbriefe, auf alle Vospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Interessen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Verzeichniß

er am 31. October 1872 verlost ungarischen Grundentlastungsobligationen.

Obligationen sowohl ohne Clausel als auch mit der Clausel: verlosbar vom Jahre 1867.

Denburg:

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 38 235 502 656 1013 1341 1436 1955 2008 2019;

zu 100 fl. Nr. 51 743 1014 1099 1589 1681 1756 1849 1867 1956 2049 2085 2088 2345 2596 2751 2763 3082 3417 3770 4030 4036 4098 4221 4282 4299 4341 4539 4606 4674 5185 5281 5649 5496 5735 5814 5831 5892 5920 6047 6061 6478 6564 6709 6785 6829 6946 7004 7101 7132 7349 7371 7851 8084 8124 841 8356 8375 8778 9095 9121 9262 9251 9529 9547 10358 10663 10809 10914 11022 11637 11046 11132 11278 11112 11704 12677 12108 12129 12738 12813 12894 13038 13164 13242 13243 13304 13328 13331 13597 13631 14001 14108 14266 14497 14520 14545 14549 14667 14694 14966 15113 15142 15147 15167 15337 15405 15487 15611 15784 15804 16006 16049 16109 16155 16262 16352 16362 16547;

zu 500 fl. Nr. 113 186 591 938 939 1237 1607 1963 1968 1972 2121 2141 2452 2493 2494 2619 2642 2913 3380 3490 3550 3647 3648 3790 3843 3903 3926 3934 4012 4208 4224 4343 4378;

zu 1000 fl. Nr. 43 88 574 780 1046 1168 1265 1382 1661 1831 1850 1906 2083 2187 2191 2273 2354 2422 2583 2617 2952 3003 3047 3174 3570 4311 4641 4660 4695 4708 4790 4838 4898 5022 5115 5181 5235 5890 5933 6023 6036 6063 6285 6425 6550 6585 6722 7150 7152 7358 7371 7669 7895 8495 8615 8663 8696 8702 8754 8766 8778 8792 9213 9423 9481 9484 9515 10758 11154 11177 11235 11335 11492 11510 11616 11624 11664 11889 11974 12305 12481 12752 13335 13689 13765 13727 13728 13804 13941 13958 14161 14239 14433 14575 14674 14824 14826 14913 15103 15233 15448 15464 15512 15536 15604 15647 15798 15965 16087 16155 16174 16385 16447 16502 16547 16604 16766 16818 16837 16920;

zu 5000 fl. Nr. 157 220 506 578 629 858 912;

zu 10.000 fl. Nr. 201 311 382 765 804 1231 1277 mit dem Theilbetrage per 7000 fl., Nr. 1506 1992.

Lit. A. Obligationen: Nr. 249 per 1900 fl., Nr. 897 per 400 fl., Nr. 428 per 287.960 fl. mit dem Theilbetrage per 24.450 fl., Nr. 1066 per 10.000 fl., Nr. 1311 per 200 fl., Nr. 1427 per 100 fl., Nr. 1684 per 4500 fl.

Aus früheren Ziehungen haften noch unbehoben:

Table with multiple columns of numbers, likely representing lottery results or financial data. Includes numbers like 1027, 1041, 1080, 1411, 1416, 1553, 1554, 1579, 1636, 1799, 1852, 1942, 2007, 2041, 2084; 30 100 fl. Nr. 89, 163, 246, 321, 349, 369, 479, 480, 660, 744, 933, 951, 995, 1040, 1076, 1112, 1137, 1192, 1242, 1459, 1585, 1902, 2189, 2196, 2205, 2250, 2354, 2434, 2506, 2585, 2680, 2897, 2945, 3099, 3155, 31, 0, 3365, 3454, 3455, 3510, 3513, 3516, 3566, 3645, 3594, 3710, 3789, 3864, 3956, 3959, 4001, 4056, 4133, 4159, 4190, 4224, 4278, 4304, 4355, 4462, 4574, 4593, 4909, 5056, 5186, 5288, 5304, 5341, 5407, 5484, 5502, 5562, 5690, 5711, 5817, 5990, 6043, 607, 16102, 6120, 6121, 6179, 6258, 6358, 6401, 6448, 6560, 6576, 6616, 6671, 6691, 6732, 6751, 7085, 7129, 7156, 7256, 7301, 7350, 7372, 7441, 7725, 7776, 7848, 8100, 8176, 8210, 8330, 8382, 8379, 8553, 8597, 8678, 8745, 8751, 8758, 8791, 9005, 9009, 92031, 9076, 9151, 9268, 9283, 9308, 9320, 9367, 9273, 9419, 9420, 9483, 9550, 9552, 9558, 9607, 9856, 10019, 10067, 10097, 10565, 10634, 10733, 10776, 10788, 10999, 11027, 11207, 11226, 11232, 11382, 11629, 11708, 11832, 11883, 11994, 12034, 12072, 12084, 12159, 12378, 12380, 12673, 12867, 12877, 12887, 12985, 13289, 13311 mit dem Theilbetrage per 50 fl., Nr. 13348, 13392, 13425, 13454, 13523, 13607, 13690, 13932, 13977, 14008, 14116, 14229, 14243, 14338, 14350, 14390, 14391, 14477, 14602, 14674, 14735, 14852, 15067, 15068, 15122, 15124, 15216, 15232, 15234, 15257, 15326, 15389, 15483, 15623, 15629, 15647, 15786, 15849, 15871, 15905, 15965, 15974, 15982, 15986, 16018, 16277, 16289;

zu 500 fl. Nr. 16 79 459 528 530 640 699 1045 1116 1132 1134 1176 1425 1485 1591 1740 1918 1999 2149 2166 2420 2491 2593 2856 3039 3046 3062 3087 3112 3170 3214 3356 3267 3448 3536 3569 3583 3935 3955 4063;

zu 1000 fl. Nr. 42 170 362 475 519 721 1166 1237 1371 1487 1752 1895 2145 2370 2480 2648 2688 3026 3051 3214 3283 3454 3475 4347 4586 4726 4730 5105 5214 5218 5225 5227 5233 5252 5303 5519 5631 6057 6066 7197 6264 6440 6596 6774 6791 6842 6946 6988 7002 7047 7114 7196 7235 7237 7273 7363 7375 7376 7733 7997 8054 8229 8243 8471 8503, 888 89009, 9048, 9184, 9188, 10597, 10608, 10628, 10650, 10825, 10998, 11117, 11480, 11482, 11602, 12525, 12704, 12836, 12956, 13103, 13376, 13704, 13725, 13766, 14079, 14166, 14279, 14280, 14281, 14607, 14950, 14990, 15286, 15442, 15483, 15621, 16084, 16319;

zu 5000 fl. Nr. 100 573 673 714 mit dem Theilbetrage per 3250 fl., 728;

zu 10.000 fl. Nr. 126 1091 1301 1436.

Lit. A. Obligationen: Nr. 860 per 1850 fl., Nr. 1064 per 300 fl., Nr. 1444 per 100 fl., Nr. 1571 per 500 fl.

Diner Lotterziehung vom 9. November 1872: 71 1 45 38 35

Fanny Berger. ARAD. Samuel Schmidt, TEMESVAR. Verlobte.

Notirungen der Pester Börse vom 9. November. Table with multiple columns: Notirungen der Pester Börse, Schluss-Course der Wiener Börse vom 9. November, Staats-Anleihen, Eisenbahn-Aktionen, Industrie-Aktionen, Bank-Aktionen, Pfandbriefe, Lotteries-Effekten, L. Eisen, Vauiten, Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. November.

Eines Künstlers Erdenlos.

Historische Novelle von F. Kluck. (1. Fortsetzung.)

Schweigend schritten Antoni von Dyl und Graf Eivelli nun weiter, aber in den Augen des ersteren blühte ein siegesfrohes Lächeln, wie es wenig zu der traurigen Erzählung, die er soeben vernommen, paßte. „Sprechen Sie nicht so, Signor,“ sagte Antoni endlich, „es ziemt keinem Manne, den Muth zu verlieren, so lange noch irgend Hoffnung da ist. Nur eine Frage, Graf Eivelli! Sind Sie fest überzeugt, daß Felicitas bereit ist, mit Ihnen zu entfliehen, wenn sie es kann?“

nicht gewohnt sein, in dieser Weise angeredet zu werden, und Antoni hatte dadurch seinen Zweck erreicht. Die Dame fühlte, daß sie Jemandem gegenüberstand, der sich nicht durch ihren Hochmuth, ihr herablassendes Benehmen einschüchtern ließ, und dieses bewirkte, daß sie so gleich den Künstler als einen ihr ebenbürtigen Mann zu betrachten begann. „Das thut mir leid,“ sagte sie mit leichtem Lächeln, „indessen man wird Ihnen auch gesagt haben, daß Eile Noth thut; die Dame, deren Bild Sie malen sollen, wird morgen in ein Kloster gehen.“

maches bekannt zu machen. Die beiden Thüren, welche hinausführten, waren schwarz und hätten unbedingt dem Gemache etwas Gefängnißartiges verliehen, wenn sie nicht mit schweren seidnen Vorhängen bedeckt gewesen wären. Die beiden hohen Bogenfenster führten auf einen Balkon, dessen Gitter mit Rosen und Ephen umspinnen war und einen ungemein lieblichen Anblick gewährte, als die Abendsonnenstrahlen ihn in einen rothigen Schimmer tauchten.

Heu-Verkauf.

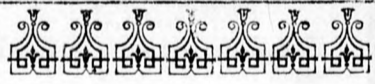
Bei der Gutsverwaltung der fürstlich Karaghyghe- witschen Herrschaft zu Boszeg (Arader Comitatz) sind vier- bis fünftausend Centner Wiesen-Heu 1871 und 1872er Fehlung guter Qualität zu verkaufen.

Die Gutsverwaltung.

Wegen Auflassen

des Geschäftes gänzlicher Ausverkauf zu Kostenpreisen in der Specereihandlung des JULIUS HERMAN.

Beste Drauziger Schmiedekohle von 1/4 Ctr. aufwärts zu haben in der Gasanstalt Arad.



Im dreistöckigen Hause am Tokolyplatz ist eine elegante Gassenwohnung im dritten Stock sogleich zu vergeben.



Prof. Dr. Meldinger's Patent = Koksfüllöfen, allgemein als die bestconstruirten anerkannt, und wegen ihrer Einfachheit und vorzüglicher Leistungsfähigkeit bei der 2. deutlichen und der gegenwärtig in österr.-ung. Nordbohrerpedition verwendeten, so wie auch im hiesigen neuerbauten System eingeführt, sind zu billigen festgesetzten Preisen in der hiesigen Gasanstalt zu haben.

Die Betriebsdirection.

Große Auswahl von Bildern und Spiegel

werden gegen ratenweise Zahlungen billigst verkauft. Georg Priegl.

Árverési hirdetmény.

Alulirt hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint a g. vosdjai italméresi jog, és gyuliczai Liváda nevü 32 hold birtokrészlet bérbeadása iránt, a 2-ik árverés 1. évi november 18-án az alulirt hivatal irodájában megtartatni.

Das Schönste, Neueste und Beste!

Ausschließlich eigenes Erzeugniß in

Wäsche

Herren- Damen- Kinder- Leinen- Calicot- Barchent- Bett-

Negligé-Gegenstände; Braut-Austattungen,

größte Auswahl, empfiehlt möglichst billigst (1021-2,5)

Jacob Weisz, vormals Geschwister Weisz, Wäschefabrik Arad.

Salon: Hauptplatz, Schreyer'sches Haus, I. Stock. Briefliche Bestellungen werden bestens effectuirt. — Bei Herren-Hemden ist bloß Halsweite anzugeben.

ALBERT UNGERLEIDER
 beehrt sich hiemit sein wohl assortirtes
Lager aller Gattungen in- und ausländischer Leder
 anzupfehlen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preise.
 Das Verkauflocal befindet sich
 Schöne-Gasse im Winkler'schen Hause,
 nächst dem Rochel'schen Hause.
 Ebendasselbst wird ein gutgefitzter Knabe als Lehrling aufgenommen. (1055-1)

Anzeige.
 In unserer nach neuestem System renovirten
Banat-Bingaer Dampfmühle
 vermahlen wir auf trockenem Wege ausschließlich Banater Prima-Weizen und offeriren hiermit unsere dort erzeugten
Mehle u. Mahlproducte
 und sind wir in der Lage, in Preis, sowie Qualität das Mögliche zu bieten.
 Gleichzeitig machen wir auf unsere anerkannt beste Qualität Flachmehl aus gekopptem Getreide aufmerksam.
Notiren bis auf Weiteres:
 Flachmehl Nr. 1, aus reinen Weizen zu 7 fl. pr. Centner ohne Sack
 Flachmehl Nr. 2, aus Halbfrucht zu 6 fl. 60 kr. pr. Centner ohne Sack
 Die Niederlage befindet sich in unserem Hause, Hauptplatz, Neugebäude, im Hof.
J. Winkler & Sohn.
 Garantirt echt pennsylvanisch-amerikanisches prima helles unentzündliches
Petroleum
 und verkaufen wir nur ein gros
franco Barell 20%, Tara à 16 3/4 Gulden Netto Cassa;
 zu erfragen in unserem Hause, Hauptplatz, Neugebäude, im Hofmagazin oder in unserem Hauptmagazin nächst der Leberfabrik.
J. Winkler & Sohn.

Schutz vor Kälte ist und bleibt gute Winterkleidung.
Winter-Waaren
 aus reiner Schafwolle, welche bekanntlich den Körper vor jeder schädlichen Witterung schützt, und daher zur Erhaltung der Gesundheit in der rauhen Herbst- und Winterzeit unbedingt notwendig sind.

Handschuhe aus dem besten englischen Schafwoll-Wurtingstoff.
 1 Paar für Herren fr. 50, 70, 90.
 1 " " gefüttert fr. 70, 90, fl. 1.20.
 1 " " Damen fr. 40, 60, 80.
 1 " " doppelt, feinst lambourirt fl. 1, 1.20, 1.40.
 1 " " fein gefüttert fr. 60, 80 fl. 1.
 1 " " doppelt, feinst lambourirt fr. 80, fl. 1.20.
 1 " " Kinder je nach Größe fr. 30, 40, 50.
 1 " " gefüttert fr. 50, 60, 70.

Keise- und andere Shawis
 aus reiner Schafwolle, schönste Dessins.
 1 Stück für Herren fr. 70, 90, fl. 1.20, 1.50.
 1 " " doppelt lange fl. 1.50, 1.80, 2.
 1 " " Damen fr. 50, 60, 80, fl. 1, 1.20.
 1 " " Kinder fr. 40, 60, 80.

Puls-Wärmer, beste Sorte.
 1 Paar für Herren fr. 25, 30, 40, 50.
 1 " " Damen fr. 25, 35, 45.
 1 " " Kinder fr. 25, 25.

Gesundheits-Leibchen aus reiner Baum- oder Schafwolle.
 Diese schützen im Winter vor jeder Erkältung, daher besonders zu empfehlen.
 1 Stück für Herren fr. 90, fl. 1.20, 1.40.
 1 " " feinste Sorte fl. 1.50, 2, 2.50.
 1 " " Damen fl. 1.20, 1.40.
 1 " " feinste Sorte fl. 1.80, 2.50.
 1 " " Kinder fr. 70, 85, fl. 1.
 1 " " feinste Sorte fl. 1.20, 1.50, 1.80.

Gesundheits-Unterhosen.
 1 Paar für Herren fl. 1, 1.50, 2.
 1 " " feinste fl. 1.50, 2, 2.50.
 1 " " Damen fl. 1.20, 1.80, 2.

Gesundheits-Socken und Strümpfe
 aus reiner Schafwolle.
 1 Paar Herren-Socken fr. 30, 40, 50, 60.
 1 " " hohe Damen-Strümpfe fr. 70, 80, 90, fl. 1.
 1 " " für Kinder fr. 25, 35, 45, 60.

Winter-Hemden aus feinstem Schafwollstoff, modern und elegant, mit Seide montirter Brust.
 1 Stück für Herren fl. 3.50, 4, 4.50.
 1 " " mit sehr reich ausgeführter Ornamentik fl. 4.50, 5.50.

Damen- und Herren-Schlips, sehr elegant.
 1 Stück für Herren fr. 20, 35, 45, 65.
 1 " " Damen fr. 20, 30, 40, 50.
 1 " " Kinder fr. 15, 20, 30.

Vorstehend offerirte Waaren sind einzig und allein in solcher Qualität zu haben bei
A. Friedmann, Wien, Praterstraße 26.
 En gros-Käufer erhalten Rabatt. (969-8,12)

DAMEN- u. MADCHEN-HAUBEN.
 Das modernste, neueste und schönste.
 1 Stück für Damen fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
 1 " " Mädchen fr. 60, 80, fl. 1.20, 1.50.

Damen- und Kinder-Müff.
 1 Stück für Damen elegant fl. 1.80, 2, 2.50.
 Ganze Garnitur, Müff und Collier fl. 2.50, 3.50, 4.50.
 1 Stück für Mädchen 1.50, 2.

Ganz neu für diese Saison.
 Damen- und Mädchen-Tücher in den Farben: Weiss, violett, roth, blau.
 Diese sind aus rein Berliner Wolle mit schönsten eingewebten Dessins.
 1 Stück für Damen fl. 1.20, 1.80, 2.20, 2.80.
 1 " " größte Sorte, Umbändert fl. 3.50, 4, 4.50, 5.
 1 " " für Mädchen fr. 60, 80, 90, fl. 1.20.

Ausgezeichnet
 sind die Winter-Taschuh für Herren, Damen und Kinder, geschmackvoll adjustirt, wahrhafter Schutz vor Kälte.
 1 Paar für Damen fl. 1.40.
 1 " " Herren fl. 1.50.
 1 " " Kinder fr. 50, 70, 90.

Specialität für Herren!
 Ein sehr schönes Herrenhemd aus bestem Schafwollstoff, mit feiner geschwelter Brust, sammt Kragen und Aermelbündchen, so daß man es über jedem Hemd tragen kann, ziert und wärmt.
 1 Stück 60 kr.

Jagd-Strümpfe, hohe Sorte.
 1 Paar große Sorte, beste Qualität fl. 1.30.
 1 " " größte und beste 1.60, 1.90.

Garnaschen, feinste Qualität.
 1 Paar hohe Sorte für Damen fl. 1.20, 1.50, 1.80.
 1 " " für Kinder fr. 60, 70, 80, 90.

Pellerinen-Damen-Krägen,
 hoch elegant, für Hälse und Besuche zum Entree.
 1 Stück fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.

Schuhsohlen,
 als Einlage für jede Beschuhung, erhält den Fuß trocken und warm, daher der Gesundheit besonders zuträglich.
 1 Paar für Damen fr. 25.
 1 " " Herren fr. 30.

ANZEIGE.

Ergebnis Gefertigter beehrt sich einem pl. t. Publikum die köstliche Anzeige zu machen, daß er, zur größeren Bequemlichkeit desselben, sein am Hauptplatz, im Aradgebäude, vis-à-vis dem Comitatsbau befindliches Verkauflocal wieder eröffnet hat, woselbst jederzeit blühende Pflanzen, Bouquets, Kränze aus lebenden und getrockneten Blumen und alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu haben sind. Für das seit Jahren ihm guttätig zu Theil gewordene hochgeehrteste Vertrauen eines pl. t. Publikum seinen innigsten Dank aussprechend, versichert derselbe unter streng solider Bedienung in jeder Richtung, sich dasselbe erhalten zu wissen.
 Arad, im November 1872.

Hochachtungsvoll und ergebenst
HEINRICH ZSCHÄBITZ,
 Kunst- und Handelsgärtner.
 (1024-3,3)

Im Garten-Etablissement des ergebenst Gefertigten sind
Obstbäume
 der besten und edelsten Sorten, Zier-Bäume und Sträucher, sowie Forst-, Ackerbau-, Gemüse- und Blumensamen zu den billigsten Preisen zu haben.

Ein eleganter Aufschierwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Zu befragigen und Näheres hierüber:
Kreuzgasse Nr. 24.
 (1053-1,3)

Verkauf von Eichen- und Ulmen-Schnitt-Material.
 Auf der Freiherr Edelsheim-Gyulay'schen Dampfsäge zu Osztelek nächst Varsand sind mehrere Tausend Stück trockene Eichen- und Ulmen-Pfosten, so wie Extra-Hölzer, Thürstöcke etc. entweder einzeln oder zu größeren Partien um den Preis von 60 kr. ö. W. pr. Kub.-Fuß für Extrahölzer und 65 kr. ö. W. pr. Kub.-Fuß für Pfosten zu verkaufen.
 (1028-3,3)
 Freiherr Edelsheim-Gyulay'sches Forst- und Landwirthschafts-Amt Zarand.